

Museum Francisco-Carolinum in Linz a. D.

(Ober-Oesterreich.)

8. November 1884.

Er. Hofrathsglyaberru!
hochverehrter Herr Regierungsrath!

Wenn ich so gerne wäre, Ihre kostbare Zeit für meine Besuche in Auftrag zu setz,
mir, so gestattet dies mir weil ich dem Drange nicht zu widerstehen vermag, Ihnen
meine Ausgestalteten Laub anzugehen.

Ich laube Sie mir, hochverehrter Herr Regierungsrath, diese Worte zu verbleiben.
Über Wunsch des Herrn ab Landrath Commandanten Stationisten Herrn Hofrathsglyaberru
ihm irgend einen Mann zu nennen, welcher mit der histor. Literatur Oberösterreichs
näher vertraut sei, bezieht sich P. W. in der Waffalter Landrath mir als solchen und
forderte mich zugleich auf — innerhalb 2 Tagen! — wo möglich im Voraus die
Autoren zu erfahren, welche derzeit, in O.Ö. lebend, sich mit der Geschichte des Landes,
mit dessen Topografie, Statistik, Topik, zumal der Staatsbedürftigkeit, mit Kunst, Gewer-
besehre u. all. Dergleichen befaßt, was auf Landeskunde Bezug hat, mit Hinweis
auf Ihre vorzüglichen Werke u. w., zugleich aber auch jene älteren verfaßt zu ma-
chen, welche allenthalben in weitem Umfange zu finden wären.

Da meine Zeit zu eingehenderen Studien für über zu Gebote stand, so schreibe ich in
Gottschau zusammen, was ich Ihnen in meinem Gedächtnisse lebendig war. Es
mögen etwa über 50 Namen von Lebenden u. die doppelt Anzahl von Verstorbenen
genannt sein, welche ich unter Aufzeichnung von einigen Notizen der wichtigsten Art,
zu zusammenstellte. P. W. hat Herr Hofrathsglyaberru mit dieser (so lieben,
sagen) Liste auf das freundlichste auch u. Gedächtnis auf den ihm, über Wunsch, gleichzeit,
sich gewöhnlich vorgelegten Hitzze einige Hunderte O.Ö. Landrath, die schnellsten
Erfall. Das war in den ersten Monaten des eben ablaufenden Jahres u. ich hatte Zeit,
für wiederholt Gelegenheiten mit dem Hofrathsglyaberru des Landes oder Landes zu besprechen, ob
er sich auf überigend weiß, zu welcher näherem Zwecke jene Aufzählung gewünscht werden.

Bei diesem Anlasse hatte ich aber die, ich möchte sagen, besänftigende Bemerkung
gemacht, daß Oberösterreich gar keine ^{bei} nennenswerten Aufzeichnungen besitzt, die
z. B. Bibliografie seiner Landeskunde besitzt u. daß das Dringlich, was sich allen-
falls vorfindet, äußerst lückenhaft sei. Das brachte mich aber auch sofort zu dem
Entschluß, eine historische Bibliografie des Landes ob der Kunde anzulegen u. in sie
alles für die Landeskunde Wichtiges einzuschreiben, was in bereits veröffentlichten
selbstständigen oder in anderen Publikationen jenes Landes oder
in mir zugänglichen Manuscripten, archivalischen Catalogen etc. zu finden wäre.
Und ich ging an die Sache mit lebhaftem Eifer, so daß ich, nach einer halbjährigen
Arbeit,

welche ich nehm zu alle brüderlichen und freundlichen worte, welche über 2200 zettel mit den begehrenden bibliothec Ausgaben, vorläufig allenthalben geordnet, beisammen habe. Gut ein Kaufmann warffen wohl noch zu. —

Und jetzt kommt mein dank, der ausführlichste und innigste, den ich von Abends habe ich die gewissenhafte durchsicht der 50. bände Ihres unvergleichlichen biographischen Lexikons freudig gebraucht, da ich ja selbstverständlich in diesem die umfassendste Lerneinrichtung für meine Arbeit zu finden, den ich für war.

Der vielte habe ich in diesem Riesenumfange voll der reichlichsten und genauesten Arbeit gefunden! Die dreifach so viel als aber neben dem Gelehrten Geisteswissen, welches Nicht können gebend, wie viel Mannfaltigkeit in meinem Blatte sagend, Schwanderte gestrichelt, selbst richtig gestellt, kurz welche hervorhebung mir, wo Kenntniß in Fundamentale Dinge zuverlassen und meine Liebe zum Vaterlande, dem die durch meine wachsende bewunderungswürdigen, kritischen fließ in der Ausbildung tausender hervorragender Tatkraften ein unermessliches Ansehen setzen, gestärkt! Die drängt mich, Ihre forschenden Hand, meine dank, so gut ich es vermag, anzukündigen, und die Befähigung dieser Dankesfließ, wird mich gewiß entschuldigen, daß ich durch meine Brief Ihre Zeit in vielleicht unglücklichem Maße in Anspruch nehme.

Um ganz sicher zu gehen u. ja nicht zu übersehen, was meinem speziellen Zweck förderlich sein könnte, ging ich alle 50 bis zum vierzigsten Bande u. zwar klar, nur für Klaren Durch, da ja auf Nicht-Übersehbaren gar Manches geschrieben haben, was für Übersehbaren in dem einen oder anderen Sinne beachtenswert u. wichtig ist u. durch Citirung sodann nicht doch gefunden werden kann, wo man es, was zu finden vielleicht gar nicht vermuthen würde.

Da war es denn aber ganz natürlich, daß ich dem Reize nicht zu widerstehen vermochte, mich in Biographien zu vertiefen, welche mich für meine Sache eigentümlich gar nicht angien, deren Kenntniß mir aber höchst erwünscht würde u. die zu Studien mir einen großen Gewinn brachten, da sie ja nicht bloß trockene lexikalische Angaben brachten, sondern in Maß und durchsichtigkeit der Stoffe überall den gewichtigsten Dispositionen, den Mann von Geist und Herz, den warmen Patriot und den schlichten, gewählten Schriftsteller, der mit kritischen Takt seine Lob- und Tadelworte zu wählen versteht, erkennen lassen. So viele Arbeitsstunden ich dieser genüßreichen, so mannigfaltig wechselnden und immer anregenden u. belehrenden Lektüre zum Opfer bringen mußte, so sehr von mir



nicht einen Moment gewil, denn sie waren kein Verluft für mich! Hoymald
den Sprachstow, wiewol sie auch! Jetzt erst kann ich es ganz und voll verstehen,
welchen unersätzlichen Verlust dieser große literarische Schatz, diese gewaltige
Schatz eines ganzen Menschenschwams, hat, u. nicht nur für uns Österreich,
sondern für Jedem, der über unsere politische und Cultur-Angelegenheiten, über un-
sern Landleben und Wohnen, über unsere Selbstregierung an wissenschaftlichen
Forschungen auf jedem Gebiete sich unterrichten will! — was aber über die
für diese Pflicht, was das Bild österreichischer Männer u. Frauen für histo-
rische oder künstlerische Darstellungen beauftragt, dem wird das Verbot in die,
von Kränklichkeit und Gedrängtheit geachtete unzulässig sein u. es wird
auf keinen das selbst unermüdet laiden, wenn auch kaum Jedem so schuldig sein
dürfte, dies zu bekommen! Ihre Herren wissen mir zu oft dasand für! —

Dies ist auf viele andere Verbot, die mirerun diesen hochschätzlichen, gleich-
falls durch Verbot und noch zu durchsetzen habe, ist selbstverständlich und
so habe ich bei dieser Gelegenheit unsere eigene (Museum-) Archiv,
unser Manuscript u. alten Bücher katalogisiert, zahlreich Vertriebspubli-
cationen, Akademischriften, Gymnasialprogramme, Bücherkataloge u. s. w.
durchgeführt. Jetzt kommen die wissenschaftlichen Publikationen der Kaiser-
katholische, durch die Gelehrten in die unsere Fortschritt, davon u. pflichtlich
wird ein zweifaches Verzeichnis, auf Hoff, auf Propaganda und d. h. Namen
angelegt werden. Professor Haub Comenda, einer unserer Verwaltungsräte,
begann, angeordnet durch mirerun Vorgang, breitet auf der naturwissenschaft-
lichen Seite des Landesbundes im gleichen Sinne zu verbreiten u. so durch
Sinnigkeit, wie wir hoffen, etwas sehr Brauchbares für ^{die} unsere Heimat aus-
stellen. Ausgeschlossen habe ich keine Apologisches Verbot u. Angelegenheiten u.
auf eine juristische und medizinische Verbot, wofür unsere nicht etwa
Materialien für das spezielle Culturleben des Landes, letztere sol-
len für die Landesbünde, Heilquellen, Ländr, Krankenanstalten u. s. w. bieten;
dies habe ich, in eigener Rubrik, alle Bücher des Landes an, ohne Rücksicht
auf den Zustand oder deren Verfall. Es wird wohl noch gar viele zu-
fassen, welche auszuführen, welche zu ergänzen geben — immochin ist ein
Aufsatz gemacht u. schon mehr als ich hoffen dürfte, für die Arbeit zu
werden. Nichts lässt die Arbeit selbst. —

Dies ist erbracht auf hochschätzlichen Tätigkeit bin, erst ist sie
von selbst und ich habe erst in jüngster Zeit Messerwerk gemacht, was vielen
Erfall fand, darunter ein Ehrenbürgerdiplom für unsere gewesenen
Landesfürstmann d. Nov. Figuren, welche man in seiner Conception u. Aus-
führung

